

## SLOWDOWN

Hektik, Stress und ständige Erreichbarkeit sind Teil der oft beklagten Kehrseite einer technischen Entwicklung, die Kommunikations- und Transportwege beschleunigt und unser Lebens-tempo ständig erhöht.

In der Dauerausstellung des Museums für Kommunikation ist **BESCHLEUNIGUNG** neben **TEILHABE**, **VERNETZUNG** und **KONTROLLE** eines von vier Phänomenen, die thematisiert werden, weil sie wesentlich den Umgang der Menschen mit den Medien bestimmen.

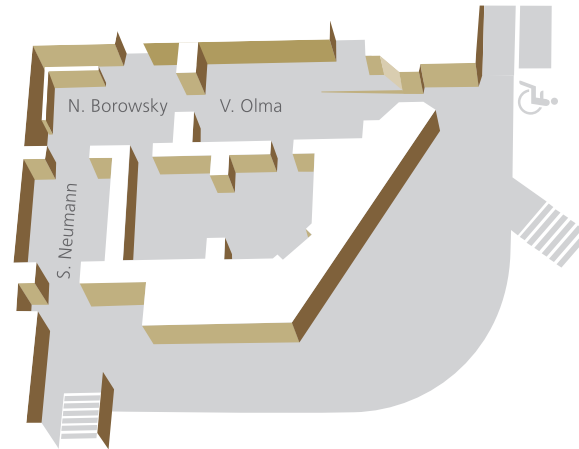
Parallel zur Dauerausstellung zeigt das Museum in den kommenden Jahren künstlerische Positionen, in denen sich diese Aspekte wiederfinden. Wir haben zunächst drei Künstlerinnen eingeladen, deren Arbeiten auf unterschiedliche Weise Momente der Beschleunigung und Entschleunigung zum Ausdruck bringen. Sie nutzen Kamera, Videokamera und Smartphone zur Herstellung ihrer Bilder und Installationen, arbeiten aber aus einer Haltung, die eine hohe Konzentration beim Umgang mit den Medien voraussetzt; sie gehen oder fahren in einem Tempo, das erlaubt, die Umgebung *en Detail* wahrzunehmen.

Der wache Blick für die Natur, aber auch für Alltägliches und Übersehenes zeichnet ihre Arbeiten aus. Das gilt für Natascha Borowsky und ihre Bilder aus der ausufernden Megacity Mumbai, für Susanne Neumann und ihre glänzenden Objekte aus den Gassen von Florenz wie für Veronika Olma, die ein ehemaliges Militärgelände in der Pfalz erkundet und es als Untergrund ihrer GPS-Zeichnungen nutzt.

## SLOWDOWN

10 Sep 17 | 15 Apr 18  
dienstags – freitags 9 – 18 Uhr  
samstags, sonn- und feiertags 11 – 19 Uhr

in den **KUNST | RÄUMEN** der Dauerausstellung



**Führung** anlässlich des Internationalen Frauentages  
Donnerstag 8. März 2018 | 17 Uhr  
Mit Margret Baumann (Kulturwissenschaftlerin)  
Eintritt frei

[twitter.com/mfk\\_frankfurt](https://twitter.com/mfk_frankfurt)  
[www.facebook.com/mfk.frankfurt](https://www.facebook.com/mfk.frankfurt)  
[www.instagram.com/mfk\\_frankfurt/](https://www.instagram.com/mfk_frankfurt/)  
[www.youtube.com/user/mfkfrankfurt](https://www.youtube.com/user/mfkfrankfurt)  
#medienneuerzaehlt

### Museum für Kommunikation Frankfurt

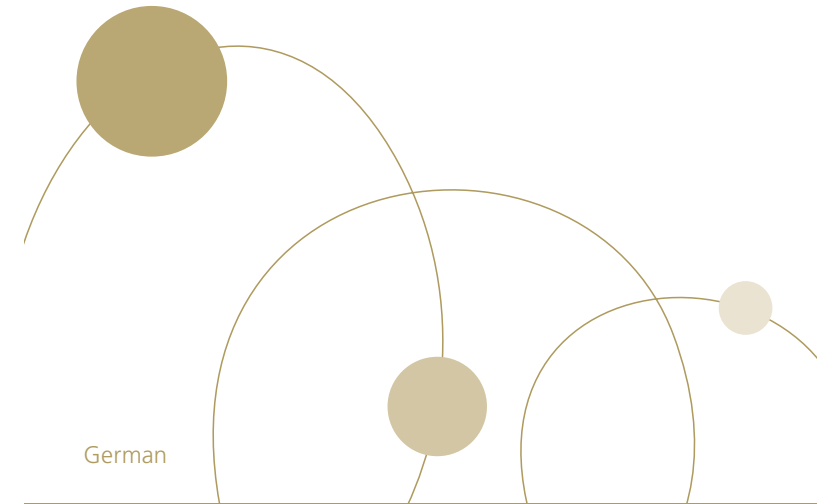
Schaumainkai 53 | 60596 Frankfurt am Main  
Telefon (0 69) 60 60 0 | Telefax (0 69) 60 60 666  
E-Mail [mfk-frankfurt@mspt.de](mailto:mfk-frankfurt@mspt.de) | [www.mfk-frankfurt.de](http://www.mfk-frankfurt.de)

### Ein Museum der Museumsstiftung Post und Telekommunikation

Getragen von der Deutschen Post  
und der Deutschen Telekom

## SLOWDOWN

10 Sep 17 | 15 Apr 18



susanne**neumann**  
veronika**olma**  
natascha**borowsky**

Museum für  
Kommunikation  
Frankfurt



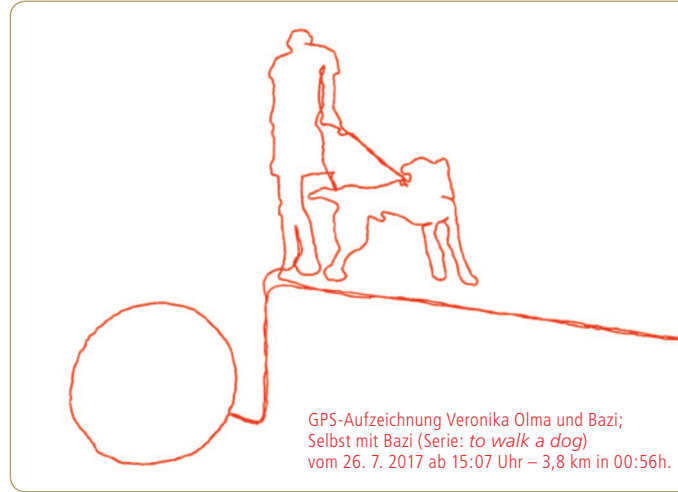


© susanne neumann

\*1975 in Waldsassen/Oberpfalz

Ab 1995 in Italien | 1997 – 2001 Studium der Malerei an der Staatlichen Akademie in Florenz | Ab 2000 Assistentin von Daniel Spoerri | Seit 2000 Arbeit als freie Künstlerin | 2005 – 2010 Berlin | Ab 2007 Stiftungsrätin der Fondazione *Hic terminus haeret – Il Giardino di Daniel Spoerri* in Seggiano, Italien | Seit 2010 Atelier in Wien und Waldsassen

*Attention: I do not own a smartphone!* E-Mails von Susanne Neumann sind gekennzeichnet mit diesem Hinweis. Sie ist nicht *always on*, obwohl häufig unterwegs. Seit Jahren pendelt die *Autonautin* zwischen Bayern, Berlin, Wien und der Toskana. Auf ihren Touren hat sie Autobahnabschnitte akribisch mit der Digitalkamera dokumentiert, hat Landschaften, Häuser und Menschen entlang ihrer Routen gefilmt und rund 15 Jahre lang Rückspiegel eingesammelt, die sich Autofahrer in einer bestimmten Kurve in Florenz abgefahren haben. Ihre Fundstücke präsentiert sie in neuen eigensinnigen Arrangements: *Die Objekte sind aufgeladen mit Geschichten*, sagt die Künstlerin, *denn der Zorn des Fahrers ist noch nicht verhallt, wenn ich den Spiegel betrachte, der da am Straßenrand im Staub liegt und glänzt.*



© veronika olma

\*1962 in Beuren an der Aach (Kreis Konstanz)

1982 – 1988 Studium der Kunst (PH), Germanistik und Kunstgeschichte (TU) in Karlsruhe bei Wolfgang Hartmann | 1989 – 1991 Atelier in Offenbach/Frankfurt am Main | 1992 – 1999 Atelier in Le Saulcy/Vogesen (FR) und Karlsruhe | 2000 – 2005 Atelier in Hördt/Südpfalz | Seit Mai 2005 *kunstwerkstatt olma* Atelier in Enkenbach-Alsenborn mit Wolfgang Löster

Sich mit der Natur auseinandersetzen und das Verhältnis von Mensch und Tier beleuchten, das sind wesentliche Aspekte der Kunst von Veronika Olma. Mit ihren Arbeiten steht sie in der langen Tradition figürlicher Tierdarstellungen, die zurückreicht bis zur prähistorischen Höhlenmalerei. Ihr Werkzeug aber sind nicht Eisenoxide oder andere Farben. Die Künstlerin nutzt ihr Smartphone, um den Weg aufzuzeichnen, den sie mit Hund *Bazi* geht. Sie geht ihn bewusst, mit voller Konzentration auf Boden und Bewuchs, denn ihr Weg wird per Positionsbestimmungssystem (GPS) und App zur Zeichnung, die sie schließlich überträgt und fixiert auf nicht-virtuellem Material.



© natascha borowsky o.T./Transition – VG Bild-Kunst, Bonn 2017

\*1964 in Düsseldorf

1987 – 94 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf | 1994 Meisterschülerin bei Bernd Becher | 1997 – 98 Arbeitsaufenthalt in Vancouver und Sechart, Kanada | 2001 Arbeitsstipendium des Landes NRW, Schloss Ringenberg | 2002 Arbeitsstipendium der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen | 2008 Arbeitsstipendium in Kuala Lumpur, Malaysia | 2009 Arbeitsstipendium in Chongqing, China | 2011/12 Werkstipendium für Videokunst/Klangkunst | 2012 sechsmonatiges Arbeitsstipendium Mumbai, Indien (Die Arbeiten der Serie ‚Transition‘ entstanden im Rahmen des Stipendiums der Kunststiftung NRW.)

Landschaften und Städte durchstreifen, stundenlang gehen und mit wachem Blick die Umgebung erkunden, das ist die Vorarbeit, die das Werk von Natascha Borowsky höchstens noch erahnen lässt. Was bleibt, sind rätselhafte Bilder von Fundstücken oder von geheimnisvollen Orten: Der lichte Mangrovenwald im Nordwesten Mumbais ist nur zugänglich, wenn sich das Wasser zurückzieht. Sein Inneres dient Menschen als Rückzugsmöglichkeit, die sonst kaum Privatsphäre haben. Um Stämme und Äste der Bäume haben sich Materialfetzen gewickelt und verknotet, die eine nächste Flut enger schnüren oder mitreißen wird. Diesen Zustand des Übergangs hat die Künstlerin mit der Kamera festgehalten.

## SLOWDOWN

A hectic pace, stress, and the fact that we can effectively be reached round the clock are, for many people, unwelcome downsides to the technical innovations that accelerate modern paths of communication and transportation and constantly increase the tempo of our lives.

In the permanent exhibition at the Museum für Kommunikation **ACCELERATION**, alongside *PARTICIPATION*, *CONNECTIVITY AND CONNECTEDNESS* and *CONTROL*, is one of four phenomena examined more closely for their profound influence on how we handle and interact with communications media.

Parallel to the permanent exhibition, over the coming years the museum is showing artists in whose work these same themes can be found. *SLOWDOWN* presents three contemporary German artists, whose works lend expression to moments of acceleration and deceleration in different ways. They use cameras, video cameras and smartphones to produce their pictures and installations, but from an artistic position that requires them to handle their media with great concentration. They walk or drive at a speed that allows them to perceive and register their surroundings in detail.

Their works are distinguished by a keen eye not just for nature but also for the everyday and the overlooked. This is true of Natascha Borowsky and her photographs from the overflowing megacity of Mumbai, of Susanne Neumann and her gleaming objects from the streets of Florence, and of Veronika Olma, who explores a former military site in southwest Germany and uses it as the ground for her GPS drawings.

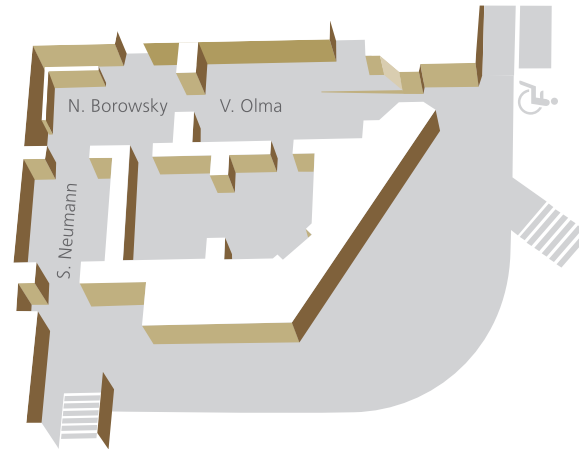
## SLOWDOWN

10 Sep 17 | 15 Apr 18

Tuesday to Friday 9 a.m. – 6 p.m.

Saturday, Sunday and public holidays 11 a.m. – 7 p.m.

in the **ART** | SPACES of the permanent exhibition



**Guided tour** to mark International Women's Day  
Sunday, 8 March 2018, 5 p.m.  
With Margret Baumann (cultural studies expert)  
Admission free

[twitter.com/mfk\\_frankfurt](https://twitter.com/mfk_frankfurt)  
[www.facebook.com/mfk.frankfurt](https://www.facebook.com/mfk.frankfurt)  
[www.instagram.com/mfk\\_frankfurt/](https://www.instagram.com/mfk_frankfurt/)  
[www.youtube.com/user/mfkfrankfurt](https://www.youtube.com/user/mfkfrankfurt)  
[#medienneuerzaehlt](https://twitter.com/medienneuerzaehlt)

### Museum für Kommunikation Frankfurt

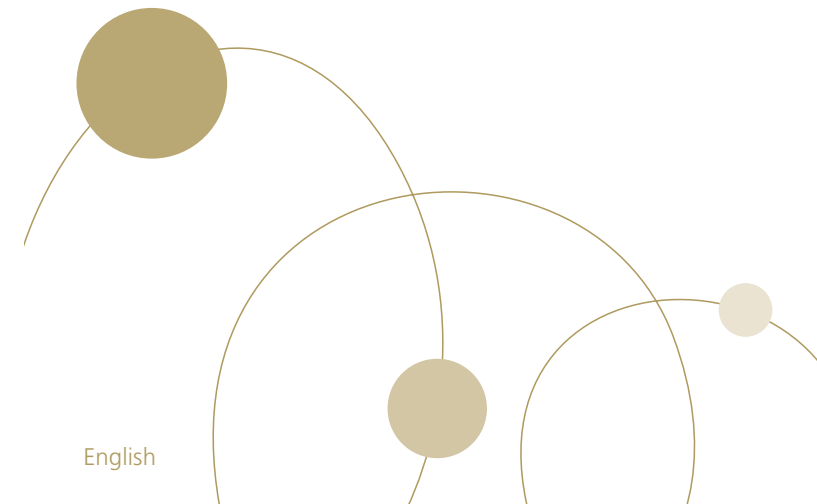
Schaumainkai 53 | 60596 Frankfurt am Main  
Telefon (0 69) 60 60 0 | Telefax (0 69) 60 60 666  
E-Mail [mfk-frankfurt@mspt.de](mailto:mfk-frankfurt@mspt.de) | [www.mfk-frankfurt.de](http://www.mfk-frankfurt.de)

### Ein Museum der Museumsstiftung Post und Telekommunikation

Getragen von der Deutschen Post  
und der Deutschen Telekom

## SLOWDOWN

10 Sep 17 | 15 Apr 18



susanne**neumann**  
veronika**olma**  
natascha**borowsky**

Museum für  
Kommunikation  
Frankfurt





The Broken Rear-view Mirror ##, ca. ## wing mirrors found in  
Via della Bagnese, Florence, 2002 – 2015 © susanne neumann

**\*1975 in Waldsassen/Bavaria**

As from 1995 in Italy | 1997 – 2001 Studied painting at the Academy of Fine Arts in Florence | As from 2000 Assistant to Daniel Spoerri | As from 2000 Work as a free-lance artist | 2005 – 2010 Berlin | As from 2007 Trustee of the foundation *Hic terminus haeret – Il Giardino di Daniel Spoerri* in Seggiano, Italy | Since 2010 Studio in Vienna and Waldsassen

Emails from Susanne Neumann carry the announcement Attention: *I do not own a smartphone!* The artist is not always on, although she is often travelling. For years theonaut has commuted between Bavaria, Berlin, Vienna and Tuscany. On her trips she has meticulously documented sections of motorway with her digital camera and filmed landscapes, houses and people along her routes. For around fifteen years, too, she collected wing mirrors clipped off by drivers on a certain bend in Florence. She presents her finds in wilful new arrangements. The objects are charged with narratives, says the artist, because when I look at the mirror lying there on the side of the road and gleaming in the dust, the driver's anger has not yet faded.



© veronika olma

**\*1962 in Beuren an der Aach/Baden-Württemberg**

1982 – 1988 Studied art (Univ. of Education), German and art history (Tech. Univ.) in Karlsruhe with Wolfgang Hartmann | 1989 – 1991 Studied in Offenbach/Frankfurt am Main | 1992 – 1999 Studio in Le Saulcy/Voges (FR) and Karlsruhe | 2000 – 2005 Studio in Hördt/Rhineland-Palatinate | Since May 2005 *kunstwerkstatt olma* studio in Enkenbach-Alsenborn with Wolfgang Löster

Exploring nature and illuminating the relationship between humans and animals are fundamental aspects of Veronika Olma's art. Her works fall into the long tradition of figural representations of animals, which extends all the way back to prehistoric cave painting. Her tools, however, are not iron oxide or other colours. Instead, the artist uses her smartphone to record the route she is walking with her dog *Bazi*. She walks it very consciously, concentrating fully upon the ground and its vegetation, for – via GPS and an app – her route becomes a drawing that she subsequently downloads and fixes on non-virtual material.



© natascha borowsky, Untitled / Transition, 2012 – VG Bild-Kunst, Bonn 2017

**\*1964 in Düsseldorf**

1987 – 1994 Studied at the Düsseldorf Academy of Art | 1994 Bernd Becher's master class | 1997/98 Working trip to Vancouver and Sechart, Canada | 2001 NRW artist's residency at Schloss Ringenberg | 2002 Stiftung Künstlerdorf Schöppingen residency | 2008 Artist's residency in Kuala Lumpur, Malaysia | 2009 Artist's residency in Chongqing, China | 2011/12 Grant to work in video art and sound art | 2012 six-month residency in Mumbai, India, with a grant from the NRW Art Foundation (the photographs in the Transition series were produced within this context).

The photographs by Natascha Borowsky contain almost no clues to the preparations that lie behind them – the hours she has spent wandering through landscapes and cities, surveying her surroundings with a keen eye. What remains are enigmatic images of found objects and mysterious places. The sunlit mangrove forest northwest of Mumbai is only accessible when the tide goes out. For people who otherwise have almost no private space, its interior offers a place of retreat. Scraps of material have wound and knotted themselves around the trunks and boughs of the trees. The next high tide will cause them to tighten – or carry them away. The artist has captured this state of transition with her camera.